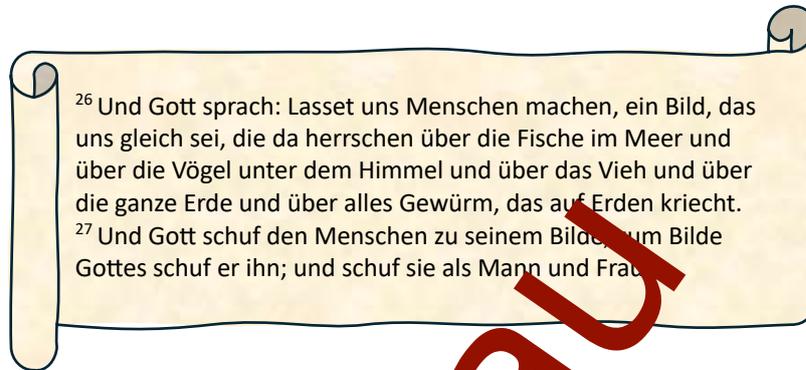


Der Mensch als Ebenbild Gottes



- 1 Notiere Beobachtungen und Fragen zum Bibeltext.
- 2 Gebt in kleinen Gruppen die Erschaffung des Menschen zum Ebenbild Gottes schauspielerisch-kreativ wieder, z.B. als Pantomime, Talkshow, Standbild, Tanz, Gedicht, Lied, Choreographie...
- 3 Schaut das interaktive Video auf reli-digital.de an. Das Video stoppt an mehreren Stellen, an denen du die folgenden Lücken füllen kannst, weitere Informationen erhältst oder Aufgaben lösen musst.

Bibleproject: Ebenbild - Zusammenfassung

Die übliche Herrschaftsform in der Zeit des Alten Testaments

ist die _____.

Die Könige verstanden sich als _____ der Götter. Damit verbanden sie den

Anspruch, verehrt zu werden und unbedingten Gehorsam fordern zu können. Zur

Verdeutlichung dieses Anspruchs errichteten sie überall in ihrem Königreich

_____ von sich selbst, hebräisch: „Tselem“ (Ebenbild, Abbild).

Die Israeliten lehnten diese Vorstellung entschieden ab: Gott, der Schöpfer, darf nicht auf einen Teil der Schöpfung reduziert werden. Schon das _____ Gebot verbietet eine gegenständliche Darstellung Gottes.



Ein weiterer Grund ist, dass Gott selbst sein eigenes Ebenbild erschaffen hat: die Menschen. Damit bekommen alle Menschen einen Auftrag, der in der damaligen Vorstellung nur den Königen zukam: _____.

Damit steht der Mensch vor der Wahl zwischen „gut“ und „böse“. Entweder handeln sie „gut“ nach Gottes Definition: _____.

Oder sie definieren selbst, was „gut“ ist und handeln nur nach ihrem eigenen Vorteil. Die Weltgeschichte zeigt, welchen Weg die Menschen wählen.

Doch Gott gibt die Menschen nicht auf. Er wird Mensch in Jesus Christus. Jesus wird als im Neuen Testament als _____ Gottes und _____ Mensch bezeichnet. Er zeigt, was „gutes Herrschen“ ist: _____.

Der Apostel Paulus nennt Jesus „das _____ des unsichtbaren Gottes“ (Kol 1,15) und den „neuen _____“ (1Kor 1,45). Er ist das „Urbild“ und „_____“ des wahren Menschseins.

Durch den _____ von Jesus werden Menschen verwandelt und lernen wieder, wie Gottes wahre Ebenbilder zu leben.

Vorschau

Weitere Informationen

Standbild

Das hebräische Wort für Ebenbild lautet „Tselem“ und meint ursprünglich ein Standbild, das einen Herrscher oder eine Gottheit repräsentiert.

Beziehung, nicht Aussehen oder Fähigkeit

Die Gottebenbildlichkeit (lateinisch: imago dei) des Menschen bezieht sich nicht auf das Aussehen oder eine besondere Fähigkeit des Menschen (z.B. Vernunft). Sie erlaubt auch keine Rückschlüsse auf die Gestalt Gottes.

Die Gottebenbildlichkeit beschreibt eine Beziehung in drei Dimensionen:

1. Der Mensch steht in einer besonderen Beziehung zu Gott. Er ist Gottes Partner und dazu berufen, mit ihm in Kontakt zu treten.
2. Der Mensch steht in einer besonderen Beziehung zur Schöpfung. Er ist Gottes Stellvertreter und dazu berufen, sich um die Schöpfung zu kümmern.
3. Der Mensch steht in einer besonderen Beziehung zu anderen Menschen. Alle haben den gleichen Wert und sollen den anderen unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Intellekt usw. als gleichwertigen Menschen achten.



Bildausschnitt aus Michelangelos „Schöpfung Adams“ (public domain)

Sich liebevoll kümmern, nicht zerstören

Der sogenannte „Herrschaftsauftrag“ (lateinisch: dominium terrae) meint kein gewaltsames Unterrücken und rechtfertigt nicht die Ausbeutung der Schöpfung. In der zweiten Schöpfungserzählung (Gen 2) wird der Mensch mit einem Gärtner verglichen, der sich liebevoll seinen Garten kümmert: Bebauen und Bewahren – so lautet sein Auftrag.

¹⁵ Und Gott, der Herr, nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, dass er ihn bebaute und bewahrte.

Demokratisierung und Royalisierung

Mit der Qualifizierung als Ebenbild Gottes wird den Menschen eine besondere Ehre zugesprochen – und zwar allen Menschen! Sie sollen sich im Auftrag Gottes um die Schöpfung kümmern. Das bedeutet:

- Die Vorstellung von der Gottebenbildlichkeit erfährt im Glauben Israels eine Demokratisierung: Alle Menschen haben die Aufgabe, Gottes Ebenbild zu sein.
- Der Mensch erfährt eine Royalisierung: Er ist kein willenloser Untertan der Götter oder der Könige, sondern hat als Ebenbild Gottes selbst eine königliche Würde!



Quelle: pixabay.com

Menschenrechte

Der Gedanke der Gottebenbildlichkeit ist eine Wurzel und Grundlage der Menschenrechte. Die Menschenrechte wurden also nicht, wie vom atheistischen Humanismus behauptet, gegen die Religion formuliert, sondern leiten sich vom biblischen Menschenbild ab. Deutlich wird dies in der amerikanischen Unabhängigkeitserklärung von 1776:

"We hold these truths to be self-evident, that all men are created equal, that they are endowed by their Creator with certain unalienable Rights, that among these are Life, Liberty and the pursuit of Happiness."

Artikel 1 der „Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte“ (1948) lautet:

„Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren.“

Grundlage der Ethik

Die Gottebenbildlichkeit aller Menschen ist daher ein Grundpfeiler christlicher Ethik.

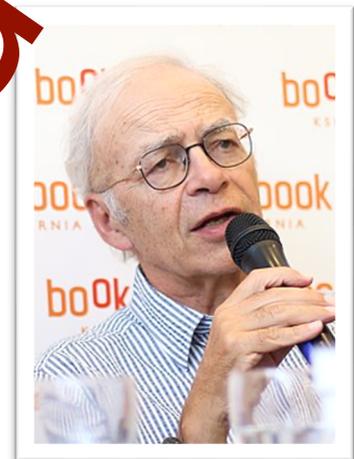
Dies wird zum Beispiel in der Auseinandersetzung mit Peter Singer deutlich: Er ist ein Vertreter utilitaristischer Ethik und unterscheidet zwischen menschlichen Wesen und Personen.

- Zur Kategorie „menschliche Wesen“ gehören alle Mitglieder der Spezies Mensch, allein aufgrund ihrer biologischen Zugehörigkeit.
- „Personen“ zeichnen sich dagegen durch weitere Merkmale aus: Selbstbewusstsein, Selbstkontrolle, Sinn für Zukunft und Vergangenheit, Fähigkeit mit anderen Beziehungen zu knüpfen, soziale Interaktionen, Kommunikation und Neugier.

Personen kommen in seiner Auslegung erweiterte Rechte zu.

Dies gilt vor allem auch für Tiere, z.B. Menschenaffen, die diese Merkmale aufweisen. Schwere behinderten Menschen spricht Singer hingegen das Person-Sein ab. Er kommt zu einer drastischen Aussage:

„Die Tötung eines behinderten Säuglings ist nicht moralisch gleichbedeutend mit der Tötung einer Person. Sehr oft ist sie überhaupt kein Unrecht.“ (Peter Singer 1946)



Peter Singer; Quelle: Ula Zarosa, CC BY 2.0
<<https://creativecommons.org/licenses/by/2.0>>, via Wikimedia Commons

④ Fasst die weiteren Informationen zur Gottebenbildlichkeit in einer Mindmap oder schematischen Darstellung zusammen.

⑤ Idee: Wir erstellen einen Podcast zum Thema „Braucht der Mensch ein Upgrade?“ Erstellt in Gruppen einen Beitrag (in Absprache mit den anderen Gruppen) zu einem der bisherigen Themen der Unterrichtssequenz.